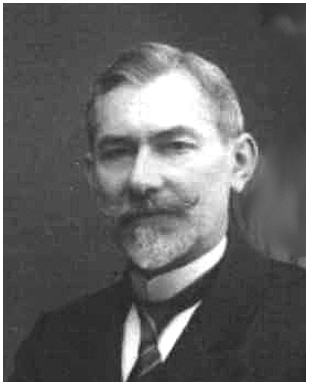
Prof. Felix Schwabe - Lehrer und Chronist in unserer Stadt

von Bertram Greve

Höhere Schulbildung für Radeberger Kinder

Dem Anspruch den Kindern der Stadt Radeberg die notwendige Bildung angedeihen zu lassen, fühlte sich auch die Radeberger Bürgerschaft mit ihren Ratsherren und Stadtverordneten verpflichtet. Besonders die Vertreter der Industrie und des Handels drängten in den Jahren des wirtschaftlichen Aufstiegs im ausgehenden 19. Jahrhundert den Rat, die Erfordernisse der Zeit zu erkennen.
Zu Beginn des 20. Jahrhunderts hatte dann das Radeberger Schulwesen seine erwünschten Strukturen erhalten oder es waren die Voraussetzungen für ihren Aufbau geschaffen worden.
Nun gab es zwei gut ausgestattete allgemeinbildende Volksschulen in jeweils neuen Schulgebäuden, das eine auf dem Mühlberg, dort war 1898 die Knabenschule (heute Pestalozzischule) eröffnet worden, das andere in der Innenstadt, mit der 1877 eingeweihten und 1906 erweiterten Mädchenschule (heute Grundschule Stadtmitte).
Außerdem bemühte sich die örtliche gewerbliche Wirtschaft sehr um den Berufsnachwuchs, in dem sie berufsorientierte Fortbildungsklassen einrichtete.
Die Kaufleute der Stadt forcierten ihrerseits die Herausbildung fähigen Nachwuchses durch die Einrichtung der Handelsschule und die zahlenmäßig stark gewachsene katholische Kirchgemeinde unterhielt ihre eigene Schule direkt neben ihrer Kirche.
Der Aufbau einer höheren Bildungsstätte hatte zwar zunächst zu manchem Disput im Stadtrat und in der Stadtverordnetenversammlung geführt, weil in der Radeberger Sozialdemokratie und in der Arbeiterklasse generell, darin die Gefahr der Verfestigung der Klassenunterschiede gesehen wurde. Doch auch diese höhere Schule kam ab 1899 in maßvollen Schritten, aber unausweichlich. Diese „Höhere Knabenschule" war zuerst in der neuen Knabenschule, wo ihr die nötigen Räume zur Verfügung gestellt wurden, untergebracht. Von Ostern 1902 an, wich sie in die alte Stadtschule an der Kirche aus. Dort verblieb sie dann bis 1912, bis der repräsentative Neubau auf dem Freudenberg fertiggestellt war.



Felix Schwabe kommt nach Radeberg

Ein gewisser Felix Schwabe bewarb sich Ende 1898 beim Schulausschuss der Stadt Radeberg um eine Anstellung als Lehrer. Die Bewerbung dieses Schuldirektorsohnes aus Meuselwitz und späteren Pfarrers war erfolgreich und so wurde er mit der Eröffnung des für Radeberg neuen Bildungsweges zu Ostern 1899 als 1. wissenschaftlicher Lehrer eingestellt. Felix Schwabe hatte in Altenburg das Gymnasium mit sehr guten Noten absolviert und an den Universitäten Greifswald, Halle und Leipzig Theologie studiert.
Vor seiner langen Radeberger Laufbahn wirkte er von 1896 bis 1899 als Predigtamtskandidat an der privaten

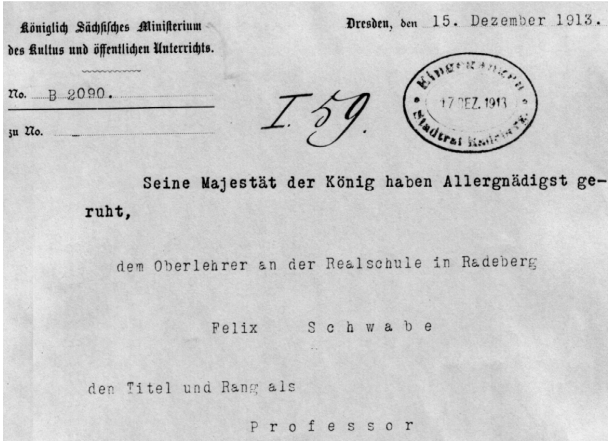
Prof. Felix Schwabe - Lebensstationen

*** 03.01.1876**	*in Meuselwitz*
bis **1892**	*Gymnasialausbildung in Altenburg*
1892 - 1896	*Universitätsstudium in Greifswald, Halle und Leipzig*
1896	*1. theologisches Examen*
1896 - 1898	*Lehrer an Hoffmanns Knabenschule in Niederlößnitz (Radebeul)*
1898	*erfolgreiche Bewerbung*
und **1899**	*Anstellung als Lehrer in Radeberg*
01.04.1899 - 31.03.1934	*Oberstudienrat am Realgymnasium mit Realschule in Radberg.*
1913	*Verleihung des Titels Professor durch das kgl. Sächs. Staatsministerium*
1917-1918	*Aktiver Wehrdienst als Landsturmmann*
1918	*Vor Kriegsende wegen akuten Lehrermangels Rückruf nach Radeberg*
1934	*Versetzung in den Ruhestand*
1935	*Treuedienst-Ehrenzeichen 2. Stufe für Beamte, Angestellt und Arbeiter im Öffentlichen Dienst*
1939-1945	*Kriegsbedingte Reaktivierung*
1945-1948	*Kein Wiedereinsatz als Lehrer nach dem Zusammenbruch, Rentner*
1898-1948	*wohnte Felix Schwabe in der Pulsnitzer Straße (Stadtgut) bzw. in seinem Haus Badstraße 12*
+ 01.01.1948	*in Radeberg*

Hoffmannschen Knabenschule in Niederlößnitz, dem heutigen Radebeuler Stadtteil, einer Schule mit staatlichem Lehrplan. Er unterrichtete dort Deutsch, Latein, Griechisch, Religion, Algebra, Geographie, Schreiben, Gesang und Turnen, ein damals übliches, aus heutiger Sicht außergewöhnlich breites Fächerspektrum. Der Schulausschuss der Stadt erwartete deshalb und wie sich zeigen sollte, zu Recht, dass Felix Schwabe beim Aufbau der Realschule in Radeberg wirksam werden kann.

Er und zwei weitere Kollegen waren die ersten Pädagogen an dieser neuen Einrichtung, die zunächst in drei Klassen etwa 40 Jungen für die weiterführenden Schulen ausbildeten.

Zu Ostern 1903 übernahm der bereits in Glauchau erfolgreich tätig gewesene und in politisch-organisatorischen Fragen erfahrene „Realschulmann" Oberlehrer Nathanael Oertel, den Auftrag, die Leitung der Schule zu übernehmen. Er sollte sie zur Realschule ausbauen und ihr unbedingt die staatliche Anerkennung dafür verschaffen. Vom 1. April 1904 an wurde sie dann auch als Realschule mit Progymnasium anerkannt und entließ zu Ostern die ersten sechs Schüler nach erfolgreicher Reifeprüfung. Sehr schnell stieg Felix Schwabe zum Oberlehrer auf. Er galt als Lehrer der alten Schule, der durchaus streng neben der Wissensvermittlung seine Schüler anspruchsvoll zu Streb-



Königlich Sächsisches Ministerium
des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Dresden, den 15. Dezember 1913.

No. B 2090.

zu No.

I. 59.

17 DEZ. 1913

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht,

dem Oberlehrer an der Realschule in Radeberg

Felix Schwabe

den Titel und Rang als

Professor



Lehrerkollegium um 1928, vorn links Prof. N. Oertel, daneben Prof. Dr. T. Arldt , an der Tür links Prof. F. Schwabe

samkeit, Gewissenhaftigkeit, Fleiß und Ordnung erzog, was heute häufig arrogant und verächtlich als „Sekundär-Tugenden" abgetan wird. Dieses von Staats wegen gewünschte und erfolgreiche Lehrerbild bewog im Jahre 1913 die Sächsische Staatsregierung zu beschließen, König Friedrich August III. zu bitten, Felix Schwabe den Titel „Professor" zu verleihen. Am 15. Dezember 1913 wurde ihm die Urkunde feierlich ausgehändigt. In der Begründung hieß es u.a. *„ ... Ihr Gerechtigkeitssinn und Ihr pädagogisches Geschick haben Ihnen die dauernde Zuneigung der Schüler eingetragen ...".*

Die Stadt hatte in diesen Jahren viele tüchtige Lehrer für alle Schularten nach Radeberg gezogen und so kam neben solchen Rektorenpersönlichkeiten wie Nathanael Oertel, Richard Oßwald und Friedrich Hamann auch Lehrer wie Clemens Pfietzmann, Moritz Herschel und ein Naturwissenschaftler von höchsten Graden, Prof. Dr. Theodor Arldt, nach Radeberg.

Arldt und Schwabe bestimmten für beinahe 50 Jahre das Niveau der naturwissenschaftlichen und humanistischen Bildung in unserer Stadt und beide sollten für die Beschreibung der Geschichte und der Natur der Stadt Radeberg und des Radeberger Landes eine nachhaltige Bedeutung erlangen.

Unmittelbar nach der deutschen Reichsgründung geboren, hat Felix Schwabe in 50 Jahren die Stadt „gelebt", hat er in seinem langen Leben alle gesellschaftspolitischen Epochen Deutschlands einschließlich zweier Kriege kennen gelernt und als Zeitgenosse die Entwicklung der Stadt vom Provinzstädtchen zur prosperierenden Industriestadt begleitet.

Seine politischen Überzeugungen mögen zunächst begeistert auf das königlich-sächsische Staatswesen ausgerichtet gewesen sein und dem Systemwechsel von 1918 wird er eher skeptisch oder abwartend gegenüber gestanden haben, doch Schwabes hohes Berufsethos führte in den späten 20er Jahren zu einer besonderen Engagiertheit an seiner Schule und darüber hinaus.

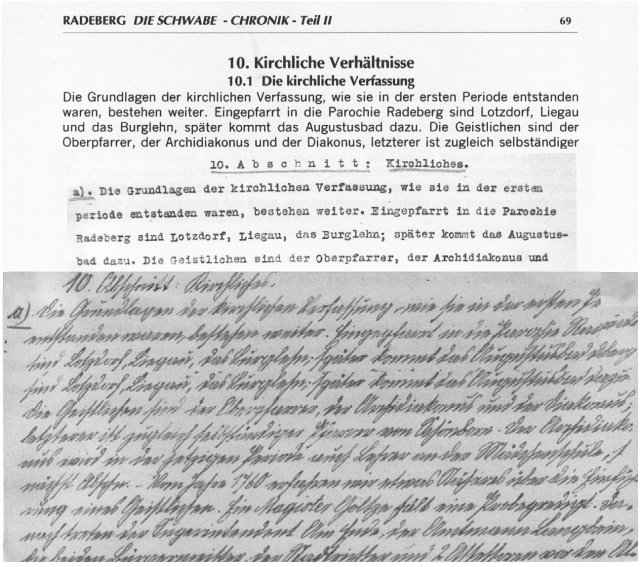
Er verfasste eine ganze Reihe heimatgeschichtlicher Aufsätze für die Beilage der Radeberger Zeitung **„Aus der Heimat"**. Er recherchierte die Quellen der Heimatgeschichte der Region und gab sie im Eigenverlag heraus. Keiner vor ihm und nach ihm hat so akribisch und systematisch die Quellenlage der Radeberger Heimatgeschichte sondiert und dabei die bisherigen Radeberger Chroniken von Heinrich Klette, Balthasar Thieme, Heinrich v. Martius, Alexander Knobloch, Clemens Pfietzmann, Otto Moertzsch und Moritz Emil Gärtner zu 100% analysiert, das Sächsische Hauptstaatsarchiv und die Chronisten des Umlandes bezog er systematisch in die Recherchen ein.

Ganz bestimmt war Felix Schwabe ein exponierter Vertreter des konservativen Bürgertums und ein zutiefst christlicher Mann, der sich stets berufen und befähigt sah,

sich in das Leben seiner Stadt und für die Interessen der Bürger einzuschalten. So stand er dem Bund christlicher Arbeitnehmer vor und engagierte sich im „Bau- und Sparverein" für die Schaffung bezahlbaren Wohnraumes im Bereich Friedrich- und Badstraße.
Seine Familie glaubt, dass er zu Beginn der NS-Zeit, angesichts der außerordentlichen sozialökonomischen Verwerfungen, der ungeheueren Arbeitslosigkeit und Verarmung gerade in Radeberg, in der Politik der neuen Machthaber Möglichkeiten zur Lösung dieser Probleme gesehen hat. Später versuchte er, fest verwurzelt im christlichen Glauben, die belastende Situation zu überstehen. Aus seiner Ehe gingen drei Kinder (Herbert, Reinhilde und Gerhard) hervor. Sein Sohn Herbert Schwabe (1903-1991) war bis 1968 Pfarrer in Großerkmannsdorf und während der NS-Zeit dem Pfarrernotbund der Bekennenden Kirche zugehörig. Er engagierte sich ebenfalls für die Stadt Radeberg und Schloss Klippenstein, so übereignete er in einer Schenkung den schriftlichen Nachlass seines Vaters „Chronik der Stadt Radeberg von den Anfängen bis 1914 in vier Teilen" als 600-seitiges Schreibmaschinenmanuskript dem Schloss Klippenstein in Person von Rudi Limpach.

Das Chronikwerk Prof. Felix Schwabes

Felix Schwabe musste 1945 erkennen, dass es in der neuen Zeit zunächst keinen Platz für Persönlichkeiten seines Typs gab. Eine schmale Rente erlaubte nur ein sehr bescheidenes Auskommen.
Dennoch mobilisierte er die ihm verbliebenen Kräfte, um seine Aufzeichnungen und sein Wissen zu ordnen und die „Chronik der Stadt Radeberg" zu einem Gesamtwerk zusammenzufassen. Er schuf es, eingeteilt in vier Zeiträume:



RADEBERG *DIE SCHWABE - CHRONIK - Teil II* 69

10. Kirchliche Verhältnisse
10.1 Die kirchliche Verfassung

Die Grundlagen der kirchlichen Verfassung, wie sie in der ersten Periode entstanden waren, bestehen weiter. Eingepfarrt in die Parochie Radeberg sind Lotzdorf, Liegau und das Burglehn, später kommt das Augustusbad dazu. Die Geistlichen sind der Oberpfarrer, der Archidiakonus und der Diakonus, letzterer ist zugleich selbständiger

10. A b s c h n i t t : Kirchliches.

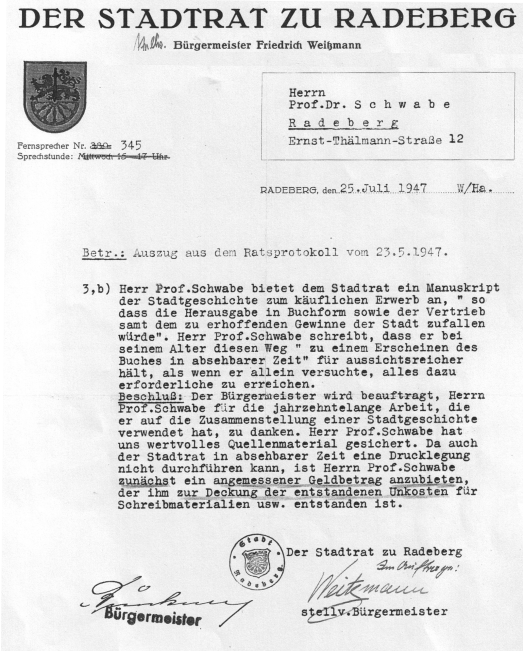
a). Die Grundlagen der kirchlichen Verfassung, wie sie in der ersten periode entstanden waren, bestehen weiter. Eingepfarrt in die Parochie Radeberg sind Lotzdorf, Liegau, das Burglehn; später kommt das Augustusbad dazu. Die Geistlichen sind der Oberpfarrer, der Archidiakonus und

Textfaksimile (PC-Ausdruck) - Typoskript - Handschrift

Periode 1:
Von der 1. Erwähnung Radebergs bis zum Dreißigjährigen Krieg
Periode 2:
Vom Dreißigjährigen Krieg bis zur Französischen Revolution
Periode 3:
Von der Französischen Revolution bis zur beginnenden Industrialisierung Radebergs
Periode 4:
Von der beginnenden Industrialisierung Radebergs bis zum 1. Weltkrieg

Die einzelnen Zeitabschnitte leitet Prof. Schwabe stets mit der

großen Zeitgeschichte ein. Er schilderte dann die jeweiligen sächsischen Rahmenbedingungen, um danach die konkrete Radeberger Sachlage zu beschreiben.
Hier hält er alle wichtigen Entwicklungen auf verwaltungstechnischem, wirtschaftlichem, kirchlichem, schulischem und baulichem Gebiet präzise fest.
Die Bevölkerungsentwicklung, die Gesundheitssituation, aber auch das Flur- und Katasterwesen, aufgetretene Wetteranomalien, Volkskunde und Brauchtum werden in klarer verständlicher Sprache, ohne die Schnörkel des 19. Jhd. dargestellt.



DER STADTRAT ZU RADEBERG

Bürgermeister Friedrich Weißmann

Herrn
Prof.Dr. S c h w a b e
R a d e b e r g
Ernst-Thälmann-Straße 12

Fernsprecher Nr. ~~3[illegible]~~ 345
Sprechstunde: ~~Mittwoch 16—17 Uhr.~~

RADEBERG, den 25. Juli 1947 W/Ha.

Betr.: Auszug aus dem Ratsprotokoll vom 23.5.1947.

3,b) Herr Prof.Schwabe bietet dem Stadtrat ein Manuskript der Stadtgeschichte zum käuflichen Erwerb an, " so dass die Herausgabe in Buchform sowie der Vertrieb samt dem zu erhoffenden Gewinne der Stadt zufallen würde". Herr Prof.Schwabe schreibt, dass er bei seinem Alter diesen Weg " zu einem Erscheinen des Buches in absehbarer Zeit" für aussichtsreicher hält, als wenn er allein versuchte, alles dazu erforderliche zu erreichen.
Beschluß: Der Bürgermeister wird beauftragt, Herrn Prof.Schwabe für die jahrzehntelange Arbeit, die er auf die Zusammenstellung einer Stadtgeschichte verwendet hat, zu danken. Herr Prof.Schwabe hat uns wertvolles Quellenmaterial gesichert. Da auch der Stadtrat in absehbarer Zeit eine Drucklegung nicht durchführen kann, ist Herrn Prof.Schwabe zunächst ein angemessener Geldbetrag anzubieten, der ihm zur Deckung der entstandenen Unkosten für Schreibmaterialien usw. entstanden ist.

Der Stadtrat zu Radeberg
Bürgermeister
stellv. Bürgermeister

Lehrerkollegium um 1928, vorn links Prof. N. Oertel,daneben Prof. Dr. T. Arldt , an der Tür links Prof. F. Schwabe

Die Stadt Radeberg sah sich 1947 in einem vom Stellvertretenden Bürgermeister Friedrich Weitzmann initiierten Beschluss veranlasst, das Lebenswerk Felix Schwabes, eben dieses 600-seitige Geschichtswerk dergestalt zu würdigen, dass neben der moralischen Anerkennung, wenigstens der Sachkostenaufwand ausgeglichen werden sollte.
Dabei blieb es bis heute.
Auch Prof. Dr. Theodor Arldt erhielt wenige Jahre später für zwei mit anderer Schwerpunktsetzung erarbeitete, ähnlich umfangreiche Werke „Chronik" und „Heimatbuch der Stadt Radeberg" eine gewisse materielle Vergütung von der Stadt.
Dieses Werk Prof. Schwabes erschloss die Arbeitsgruppe Stadtgeschichte und schuf eine sehr umfangreiche Computer - Datei. Mit ihr ist der technische Grundstein für eine Veröffentlichung gelegt, über deren Form in den folgenden Jahren zu entscheiden wäre.
Eine Verknüpfung von „Schwabe" und „Arldt" sowie die Komplettierung der Chronik bis in die Gegenwart, sind schwierige aber durchaus sinnvolle und lösbare Aufgaben.

Professor Felix Schwabe gebührt postum Dank und Anerkennung für sein außergewöhnliches Schaffen.

Quellen

Archiv der Stadt Radeberg
Chronik der Stadt Radeberg in 4 Teilen von Prof. Felix Schwabe (Typoskript)
Offene Personalakten zu Prof. F. Schwabe (Bewerbungsunterlagen, Schriftverkehr)